

## Winter-Nacht-Ori RTS- Zweiter Versuch

Samstag, 07.02.2015

Heute wird die wegen extremer Wetterverhältnisse abgebrochene Winter-Nacht-ORI des RallyeTeam Sommerkahl erneut gestartet. Dazu haben sich wieder viele teils weitgereiste ORI Fahrer in Sommerkahl beim Hasenwirt eingefunden. Es fehlen lediglich wenige aus dem Hutzelgrund, die sich lieber beim örtlichen Fasching engagieren. Einige der eingefundenen Starter haben die Schäden an ihren fahrbaren Untersätzen beseitigt, andere setzen auf völlig andere Mobile. Darunter auch Steffen, der es heute wieder mal mit dem Mattgrünen probiert. Weshalb die Wahl dergestalt ausfiel, bleibt offen- will er den neuen Aufkleber auf der Tür präsentieren oder ist der Caddy, mittlerweile an der Hinterachse zwillingsbereift, einfach zu breit für die engen Wege? Einfluss auf die Wahl könnte auch Copilotin - und seit kurzem auch Freundin- Jana genommen haben, die ja selbst einen blauen Impreza besitzt und den gebotenen Komfort zu schätzen weiß.

Das Wetter scheint diesmal mitzuspielen, denn die Sonne strahlt wie auch die Teilnehmer-noch. Winter-Nacht-Ori soll doch was Dunkles und Kaltes sein. Durch den Starttermin im Februar statt Dezember strahlt die Sonne zur Startzeit noch mit den Teilnehmern um die Wette. Das wird sich bald ändern, denn der Fahrleiter Alex hat einige knifflige Aufgaben parat. So soll bei Pfeilskizzen zwischen 4. und 5. Pfeil immer der zweitkürzeste Weg gewählt werden. Außerdem ist darauf zu achten, dass Aufgaben genau bei A beginnen und bei E enden. Gegenverkehr ist ausnahmsweise auf grünen Streckenabschnitten erlaubt, allerdings nur auf möglichst kurzer Distanz.

Mit diesen Erklärungen schickt unser Sportleiter die Teams auf die etwa drei Stunden dauernde Rundreise. Chinesenzeichen und Skizzen weisen den Weg vorbei an Bildstock, Grube Wilhelmine zum Sportplatz, von wo es über das Industriegebiet Schöllkrippen zum Kriegerdenkmal Hofstädten geht. Auf dem Weg nach Westerngrund, dem Mittelpunkt Europas, bündelt eine vereiste Bergaufpassage das Starterfeld. Mehrere Teams haben Mühe, den Hügel zu erklimmen, darunter auch Achims Jettavento. Ralf auf dem Fahrersitz hat sichtlich Mühe, die immense Kraft (Kenner munkeln von Leistung im zweistelligen P.S. Bereich) über die Winterreifen fernöstlicher Bauart auf die rutschige Fahrbahn zu bekommen. Am Anpressdruck kann es nicht liegen-die Gewichte von Fahrer und Beifahrer bewegen sich eindeutig im dreistelligen Bereich-pro Person. Jetzt ist Teamgeist gefragt: Mangelnde Traktion wird durch gemeinsame Schiebeaktionen wettgemacht. Steffen nutzt die sich bietende Chance – Allradantrieb- geschickt, um sich an seinem Schwiegerpapa in Spe vorbeizumogeln. Sonja und Patrick auf BMW –ohne Allrad- brechen hier sicherheitshalber ab. Sie ahnen wohl, dass der heutige Weg noch ganz andere Höhenlagen passiert. Richtig, denn vorbei an Kleinkahl mit seinen Kahlquellen geht es weiter nach Wiesen. Mittlerweile ist es wie gewünscht dunkel und kalt; so kalt, dass Pellini sogar die Tinte im Kugelschreiber gefriert und nur kriminalistischer Spürsinn seine in die Bordkarte gemeißelten Hieroglyphen entziffern kann.

GLP Wiesen. Auf einem nur teilweise geräumten Parkplatz ist ein Streckenabschnitt in einer genau vorgegebenen Zeit zu absolvieren. Dabei wechselt der Belag von trockenem Asphalt über Tiefschnee auf vereiste Flächen. Das Ergebnis wird durch Lichtschranke ermittelt. Als Erster trifft Steffen mit extremer Vorzeit bei dieser Prüfung ein. Hat er Teile der bisherigen Strecke ausgelassen? Meine Sorge ist unbegründet, denn die Kontrollen auf seiner Bordkarte sind vorhanden, Jana entwickelt sich zur Profi-Beifahrerin. Während er die GLP absolviert, treffen weitere Fahrzeuge ein und nutzen die Wartezeit zum ersten Erfahrungsaustausch.

Ein Teilnehmer will mir sogar einreden, ich hätte im Bereich Wesemich einen stummen Wächter falsch positioniert. Das Dilemma der später annullierten Prüfung lag ganz woanders. Da die Strecke im Verlauf der Planung mehrfach geändert wurde, gaben die letztlich ausgehändigten Kopien den gewünschten Fahrtauftrag nicht exakt wider. Auch bei der Endkontrolle von Alex konnte der Fehler nicht lokalisiert werden, denn sein Sohn Lennart hatte gerade einen ausgiebigen Biege- bzw. Bruchtest an Papas heißgeliebten Kunststoffmaßstab durchgeführt. Dabei wurde die Belastbarkeit sowohl des Materials als auch der Nerven des Vaters geprüft (über eine anschließende Materialprüfung des kindlichen Hosenbodens ist nichts bekannt). Im Sinne von Jugend forscht wird der aufgeweckte Junge bestimmt bald Kaltverformungstests am väterlichen Fahrzeugbestand ins Auge fassen.

Ein „falsches“ Schild gab es trotzdem, und zwar in Wiesen. Der wegen seiner Schneesicherheit beliebte idyllische Spessartort präsentierte sich mit picobello geräumten Ortswegen und der Bürgermeister hatte dafür gesorgt, dass auch die Baumarbeiten an der Strecke abgeschlossen waren. Der Anspruch, auch schneebedeckte Wege zu präsentieren, zwang uns-mehr oder weniger täglich den Fahrtauftrag zu ändern. An der ursprünglichen Strecke scheiterten wir Freitag trotz oder wegen Traktionskontrolle mit einem Astra, wichen problemlos übers Ländertal aus. Samstag früh beim Ausschildern hatte sich der Schnee derart verfestigt, dass Knullis Skoda in der Nähe der Kreuzkapelle (bezeichnenderweise auf dem „Eselsweg“) beinahe bis zur Schneeschmelze verharret hätte. Zum Glück gibt es Freunde namens Johnny. Da Walker so früh nicht in Frage kam, eben Johnny Deere und dessen Fahrer Uwe, der statt Mittagessen die Bergung vorgesetzt bekam. So nahm niemand Notiz von dem Schild, das vorher angebracht und dann nicht mehr geändert in der falschen Richtung auf der falschen Straßenseite stand.

Schließlich sollten die Starter die „richtigen“ Schilder finden, und von denen gab es auf den Parkplätzen der Hochstraße und auf dem Rückweg über Kleinkahl und Schöllkrippen nach Sommerkahl genügend. Die richtige Anzahl in der gewünschten Reihenfolge kürten das Team Gudrun Wörner und Bernhard Steffan zum Sieger, dicht gefolgt von Schackmann/Stoll und Reuter/Reuter. Insgesamt betrachtet konnten sich alle Teams als Sieger fühlen, denn außer einer kleinen Blessur am mattgrünen Schweller und Achims röhrendem Auspuff (eher infolge Altersschwäche) bewältigten alle Piloten die gemeinsame Ausfahrt ohne Schaden an Mensch und Maschine.

Joachim Büttner

P.S. Besonderen Dank an Alle, die zum reibungslosen Ablauf der Veranstaltung beigetragen haben.